

Hopfenweg 21  
PF/CP 5775  
CH-3001 Bern  
T 031 370 21 11  
info@travailsuisse.ch  
www.travailsuisse.ch

Medienkonferenz vom 21. Dezember 2015

Ergebnisse der Lohnrunde 2016

## **Schwierige Verhandlungen – flächendeckende Nullrunden verhindert**

**Die Voraussetzungen für die diesjährigen Lohnverhandlungen waren anspruchsvoll. Priorität hatte die Verhinderung von flächendeckenden Nullrunden unter dem Vorwand der Frankenstärke. Auch wenn Nullrunden im Gewerbe und der Industrie verbreitet sind, kommen die Arbeitnehmenden in der Schweiz mehrheitlich in den Genuss von Lohnerhöhungen. Diese sind allerdings sehr bescheiden und liegen mehrheitlich zwischen 0.5 und 1 Prozent. Travail.Suisse, der unabhängige Dachverband der Arbeitnehmenden, beurteilt die Lohnrunde 2016 als schwierig und die Ergebnisse für die Arbeitnehmenden als ungenügend.**

---

Gabriel Fischer, Leiter Wirtschaftspolitik, Travail.Suisse

---

Der Dachverband Travail.Suisse und die ihm angeschlossenen Verbände Syna, transfair und Hotel&Gastro Union haben im August 2015 die Lohnrunde 2016 eingeläutet. Die grosse Unsicherheit durch die noch immer hängige Umsetzung von Artikel 121a der Bundesverfassung sowie den Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zur Aufhebung des Euromindestkurses zu Beginn des Jahres und die damit zusammenhängende Überbewertung des Schweizer Frankens prägte die wirtschaftliche Situation der Schweiz. Die zusätzlich prognostizierte negative Teuerung dieses Jahres vollendete die überaus ungünstige Ausgangslage für erfolgreiche Lohnverhandlungen in diesem Jahr. Ein erstes Ziel im diesjährigen Lohnherbst bestand daher darin, überhaupt in Lohnverhandlungen zu kommen, um flächendeckende Nullrunden verhindern zu können. Nullrunden sind dieses Jahr insbesondere im Gewerbe und der Industrie verbreitet. In den meisten anderen Bereichen erhalten die Arbeitnehmenden bescheidene Lohnerhöhungen zwischen 0.5 und einem Prozent.

### **Schweizer Wirtschaft: solider als befürchtet – Aussichten unsicher**

Die Aufhebung des Euromindestkurses durch die SNB prägt die wirtschaftliche Situation bis heute. Die darauffolgende Aufwertung und dauerhafte Überbewertung des Frankens stellt insbesondere für die exportorientierten Branchen und den Tourismus eine grosse Herausforderung dar. Als Folge davon wurde die Wirtschaftsentwicklung deutlich gebremst, ist allerdings noch weit von den Horror-szenarien entfernt, welche zu Beginn des Jahres verbreitet wurden. Eine Rezession ist nicht eingetreten und die Schweizer Wirtschaft präsentiert sich solider als teilweise befürchtet. Dabei zeigt sich

weiterhin der Binnenmarkt als wichtige Stütze. Trotz den nach wie vor bestehenden Unsicherheiten im Euroraum und im Rest der Welt präsentiert das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO<sup>1</sup> zwar gebremste, aber dennoch solide Wachstumsprognosen für die Schweiz: Im laufenden Jahr wird das BIP um 0.9 Prozent wachsen und für 2016 wird gar ein Wachstum von 1.5 Prozent prognostiziert. Die Teuerung hingegen liegt auch für 2015 mit minus 1.1 Prozent im negativen Bereich. Und auch für 2016 wird nur eine leicht positive Teuerung von 0.1 Prozent prognostiziert.

Deutlich spürbarer sind die Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Auch wenn kein sprunghafter Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist, erfüllt uns die kontinuierliche Erhöhung der Arbeitslosigkeit mit grosser Sorge. Die zunehmende Arbeitslosenquote wird 2016 stärker in den Fokus geraten, insbesondere, wenn sie wie zuletzt bei insgesamt zunehmender Beschäftigung weiter steigt und sich auch im Vergleich zu den angrenzenden Regionen unserer Nachbarländer verschlechtert.

### **Schwierige Verhandlungen – Resultate ungenügend**

Die Verhandlungen zur Lohnrunde 2016 verliefen äusserst zäh. Nicht zuletzt aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Zukunft treten viele Unternehmen noch immer deutlich auf die Lohnbremse. Auch die nach wie vor negative Teuerung zeigte sich als hinderlich in den Lohnverhandlungen, führt aber andererseits dazu, dass die erreichten Lohnerhöhungen immer auch Reallohnerhöhungen entsprechen. Insgesamt vermögen die Resultate nicht zu genügen. In auffallend vielen Bereichen konnte ausserdem überhaupt keine sozialpartnerschaftliche Einigung in der Lohnrunde erzielt werden. Wirklich substanzielle Lohnerhöhungen sind rar. Hier die drei wichtigsten Erkenntnisse aus der Lohnrunde 2016:

1. *Keine flächendeckenden Nullrunden, aber ungenügende Resultate*

Viele Arbeitnehmende werden auf das nächste Jahr keine oder nur geringfügige Lohnerhöhungen erhalten. In zähen Verhandlungen konnte immerhin vermieden werden, dass die unsicheren wirtschaftlichen Aussichten mit der unklaren Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und der Frankenstärke von den Arbeitgebern als Vorwand genommen wurden, um flächendeckende Nullrunden durchzudrücken. Trotz etlichen Nullrunden, insbesondere in Gewerbe und Industrie, aber auch beim Bundespersonal, werden die Arbeitnehmenden mehrheitlich von bescheidenen Lohnerhöhungen für 2016 profitieren können. Das Gros der Abschlüsse liegt dabei zwischen 0.5 und einem Prozent; Abschlüsse deutlich über einem Prozent sind äusserst rar. Das Ergebnis der Lohnrunde 2016 ist aus Sicht von Travail.Suisse ungenügend. Zusätzlich negativ ins Gewicht fällt, dass die Lohnerhöhungen fast ausschliesslich individuell gewährt oder in Form von Einmalzahlungen entrichtet werden. Ohne transparente Lohnsysteme droht die individuelle Verteilung der Lohnerhöhungen willkürlich zu erfolgen, so dass nicht alle Arbeitnehmenden in den Genuss von Lohnerhöhungen kommen. Einmalzahlungen haben keinen nachhaltigen Effekt auf die Löhne und Sozialversicherungen.

2. *Sozialpartnerschaft mit Schwierigkeiten*

Travail.Suisse nimmt mit Sorge zur Kenntnis, dass die Sozialpartnerschaft insbesondere im Gewerbe in einer schwierigen Lage steckt. Exemplarisch dafür steht das Bauhauptgewerbe, wo erst im letzten Moment eine Einigung zur Verlängerung des Landesmantelvertrages erzielt

---

<sup>1</sup> Konjunkturtendenzen Herbst 2015.

werden konnte. Aber auch in diversen weiteren Branchen und Betrieben wurden die Lohnverhandlungen ohne Ergebnis beendet. Beunruhigend ist dabei, dass auch in den Branchen des Service Public zunehmend von gescheiterten Lohndialogen berichtet wird. So konnten dieses Jahr in etlichen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs (z.B. BLS AG, Südostbahn), der Energiebranche (z.B. Groupe e, EWL) und der Kommunikation (z.B. local.ch) keine Einigung über die Lohnmassnahmen erzielt werden. Travail.Suisse ruft die Arbeitgeber auf, insbesondere in den Lohnverhandlungen wieder vermehrt Hand zu einer gelebten Sozialpartnerschaft zu bieten.

### 3. *Zu wenig Bewegung bei Frauenlöhnen und Vaterschaftsurlaub*

Auch in diesem Jahr waren die Arbeitgeber nicht bereit, bei der Gleichstellung der Frauenlöhne einen besonderen Effort zu leisten. Für Travail.Suisse ist klar, dass die Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern auf freiwilligem Weg nicht erreicht werden kann und unterstützt eine politische Lösungsfindung. Die Vorschläge des Bundesrates sind daher zwingend umzusetzen, müssen allerdings noch mit griffigen Massnahmen im Bereich der Kontrollen und Sanktionen ergänzt werden, um das Ziel der Lohngleichheit wirklich zu erreichen.

Auch bei der Thematik Vaterschaftsurlaub konnten nur ungenügende Fortschritte erzielt werden. Mit Ausnahme des neuen GAV der Post (neu 10 statt 2 Tage), von Aldi (neu 10 statt 5 Tage) und der SZU (neu 10 statt 2 Tage) konnten keine Verbesserungen erzielt werden. Es verbleiben zu viele Arbeitnehmende beim gesetzlichen Minimum von einem Tag Vaterschaftsurlaub – gleichviel wie für einen Wohnungswechsel.

Nachdem ein gesetzlicher Vaterschaftsurlaub im Parlament gescheitert ist, ist Travail.Suisse entschlossen, diesem Anliegen mit einer Volksinitiative zum Durchbruch zu verhelfen. Die Zeit für einen gesetzlichen Vaterschaftsurlaub ist überreif und die Lancierung einer entsprechenden Volksinitiative dürfte an der Delegiertenversammlung von Travail.Suisse Ende April 2016 definitiv beschlossen werden.